Dem Herzen vertrauen

Ein Schweizer Unternehmer und die Globalisierung

Globaler Wandel ist eine Frage des Bewusstseins. Die Veränderung zur „Einen Welt" beginnt mit der lebendigen persönlichen Erfahrung, selbst ein integraler Teil der gegenwärtigen globalen Entwicklung zu sein. Wie aber finden wir konkret aus der Begrenzung des Ichs heraus? Eine Frage, die den Unternehmer Hans Jecklin bis in die Slums von Manila führte.

Was ist der Motor für Wandel? Was motiviert uns dazu, die Dinge um uns herum, die Art, wie wir leben, und vielleicht sogar uns selbst zu verändern? Fragen wie diese gehen mir immer wieder durch den Kopf, wenn ich Diskussionen über die globalen Klimaveränderungen oder auch die Frage verfolge, wie sich die Weltwirtschaft sozial gerecht und dabei umweltverträglich gestalten lässt.

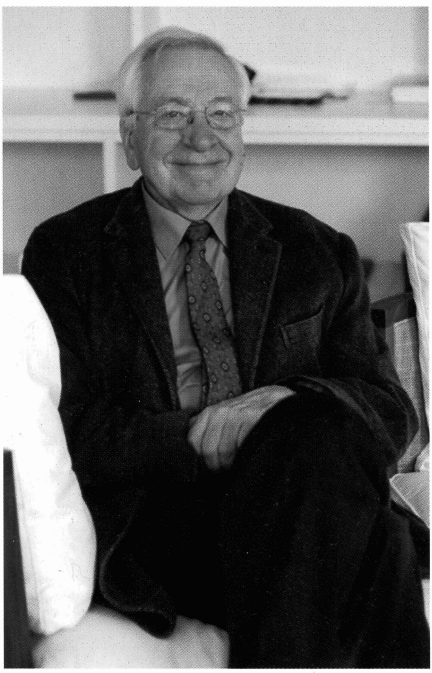
Viele Fakten liegen auf dem Tisch. Wir wissen, dass die westlichen Industrienationen mehr Energie verbrauchen und Güter konsumieren, als das natürliche ökologische Gleichgewicht verträgt. Wir kennen unzählige Daten und Fakten und können heute schon rechnerisch vorweg nehmen, dass die weitere Entwicklung nicht gut ausgehen wird, wenn wir – als globale Gemeinschaft – so weitermachen wie bisher.

Und dennoch: trotz Klimagipfel, werbeträchtiger Engagements vieler Unternehmen in Sachen Corporate Social Responsibility und wachsendem Bio-Boom kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass wir noch weit davon entfernt sind zu begreifen, was wirklich geschieht – und noch geschehen wird, wenn wir nichts verändern: in unserem Verhalten, in unserem Denken, in unserem Dasein. „Mensch, willst du das wirklich alles zerstören?" titelte sogar die BILD-Zeitung im vergangenen Jahr und fügte lakonisch hinzu: „Ein Paradies wurde uns geschenkt. Eine Müllhalde haben wir daraus gemacht. Es ist der Sündenfall der Menschheit." Wir wissen Bescheid, was uns blüht. So richtig begriffen haben wir es aber anscheinend noch nicht.

Im tiefsten Inneren berührt werden

Der Schweizer Hans Jecklin macht sich genau darüber Gedanken. In seinem neuen Buch „*Eine* Welt oder keine" spürt er der Frage nach, wie wir es schaffen können, uns zu dem, was sich als globale Entwicklung gegenwärtig vollzieht, in ein unmittelbares Verhältnis zu setzen. Er fragt: Wie können wir die aktuellen Prozesse nicht nur rational verstehen, sondern uns als vitalen Teil dieses großen Ganzen wirklich erfahren? Jecklin zeigt zwar auch sehr faktenreich auf, wo wir als globale Gemeinschaft gerade stehen, doch lässt er es dabei nicht bewenden. Seine Vision und zugleich Mission ist es, den Punkt zu finden, an dem wir in unserem tiefsten Inneren berührt werden, ja uns berühren lassen können.

„Man sollte sich immer fragen, ob man aus Liebe oder aus Angst handelt."



Hans Jecklin (Foto: Sascha Grossen)

Persönliche Erfahrung und das größere Spiel

Hans Jecklin strahlt die Erfahrung und Standhaftigkeit des Unternehmers aus, der mehrere Jahrzehnte an der Spitze eines Familienunternehmens stand und in dieser Position das angesehene Musikhaus durch Höhen und Tiefen navigierte, Wandel herbeiführte, aber auch lernte, Veränderungen hinzunehmen. Sich mit den Auswirkungen der Globalisierung zu beschäftigen, ist für Hans Jecklin kein Programm, sondern Folge eines wachen Lebens. Die Vorboten eines Turbo-Kapitalismus, dem es nur um immer größere materielle Gewinne geht, erlebte er schon vor Jahrzehnten in der Schweiz, als von Hedge Fonds und Heuschrecken noch keine Rede war. „Als Vertretung des Kassettenherstellers Maxell auf dem Schweizer Markt habe ich seinerzeit miterlebt, wie der von den internationalen Konzernen ausgeübte Druck im Hinblick auf eine permanente Steigerung der Absätze zu einem für alle Beteiligten ruinösen Preiskampf führte", erzählt er.

Sein Unternehmen zog sich schließlich aus diesem Geschäftsfeld zurück. Eine Lehre, die Hans Jecklin aus dieser Episode zog und die aktueller denn je ist: „Durch Entwicklungen wie diese wird jedes Bewusstsein dafür, dass qualitativ hochwertige Produkte auch ihren Preis haben dürfen, begraben. Durch extreme Billigangebote wird den Produkten ihr Sinn entzogen."

Die Standhaftigkeit, nicht alle am Markt üblichen Eskapaden einfach mitzumachen, solange sie Geld einbringen, gehört bei den Jecklins zum Familienerbe. „Mein Vater war in den fünfziger Jahren der erste, dem für die Schweiz die Vertretung der Wurlitzer-Musikboxen angeboten wurde, ein seinerzeit sehr lukratives Geschäft. Er lehnte ab, weil er, als überzeugter Anti-Alkoholiker, es seinen Mitarbeitern nicht zumuten wollte, in Wirtshäusern zu verkehren, um die Wirte zum Aufstellen der Automaten zu animieren", erzählt der Schweizer.

Handeln: aus Liebe oder aus Angst?

Trotz dieses Gespürs für den inneren Wert geschäftlicher Aktivitäten musste Hans Jecklin als Unternehmer auch aus eigenen Fehlern lernen. Für den Musikkonzern EMI pflegte das Musikhaus Jecklin beispielsweise ein Schweizer Repertoire, in dessen Rahmen Jecklin ein wirklicher Zufallserfolg gelang. „Ein Mitarbeiter hatte in einem Nachtlokal drei Musiker entdeckt, die spanische und südamerikanische Lieder interpretierten. Ich lud sie zum Vorsingen ein und ihre Musik ließ mir ein besonderes Prickeln über den Rücken laufen, so dass ich mich entschloss, mit ihnen eine Schallplatte zu produzieren. Die verkaufte sich weit über 500.000 Mal, was für die Zeit Ende der fünfziger Jahre absolut großartig war."

Von dieser Entwicklung beflügelt, wollte Jecklin mehr. „Wir hatten bis dahin immer unter relativ einfachen Bedingungen produziert und ich dachte mir, wenn wir die technischen Mittel professionalisieren, müsste sich der Erfolg mindestens verdoppeln." Mit hohem finanziellen Aufwand, mit Chor und Orchester und einem professionellen Arrangeur versuchte der junge Unternehmer, ein weiteres Mal einen großen Wurf zu landen. Vergeblich, denn der Verkauf der neuen Produktionen lief denkbar schlecht und wurde zum finanziellen Reinfall – für Jecklin das Signal, sich künftig wieder mehr auf das eigene Gespür, denn auf rein strategische Erwägungen zu verlassen.

Eine der Lehren, die er aus Erfahrungen wie diesen zog: „Man sollte sich immer fragen, ob man aus Liebe oder aus Angst handelt. Die

„Ich muss die Vision sein, wenn ich will, dass sie manifest wird."

Angst zu versagen oder auch davor, Status und Ansehen zu verlieren, kennen wir alle. Auch wenn wir sie verdrängen, bestimmt sie dennoch unser Handeln. Wenn wir uns dieser grundlegenden Angst jedoch stellen und sie akzeptieren, sind wir frei und können die Dinge um uns herum gestalten."

Gestalten bedeutet für Hans Jecklin dabei, der Intuition des Augenblicks zu folgen und das zu tun, was das Herz einem sagt. So produzierte er eine CD-Reihe mit herausragenden Schweizer Interpreten und Komponisten, die er von vornherein als reines Liebhaberobjekt sah. „Es war irgendwie klar, dass wir damit nicht wirklich Geld verdienen würden, aber ich hatte das Bedürfnis, sie zu machen. Der eigentliche Erfolg kam dann aus einer ganz anderen Richtung, denn das Projekt stieß auf sehr positive Resonanz und brachte uns so mit Künstlern und ihren Beziehungsnetzen in Kontakt, an die wir auf direktem Wege nie herangekommen wären", sagt der Musikunternehmer.

Sich der inneren Verletzlichkeit stellen

Subtile Erfahrungen wie diese haben Hans Jecklin geprägt und bilden den Hintergrund für seine Ideen zum Thema Globalisierung. In aller Offenheit spricht er auch über seine Fehlschläge, über die Momente, in denen er selbst den direkten Draht zum Sein verlor. Sich dieser inneren Verletzlichkeit, der Fragilität der äußeren Umstände und der Begrenztheit des persönlichen Einflusses bewusst zu werden und sie zuzulassen, ist für ihn der Schlüssel zum Verstehen – und damit zur Veränderung. Wenn Hans Jecklin heute Vorträge über nachhaltiges Wirtschaften hält, dann tritt er immer noch nicht vor sein Publikum, um mit einem Programm zu überzeugen. „Ich habe kein Manifest, ich habe keinen konkreten Aufbruch initiiert. Das einzige, was ich sagen kann, ist, dass ich etwas für mich gelernt habe", sagt er offen.

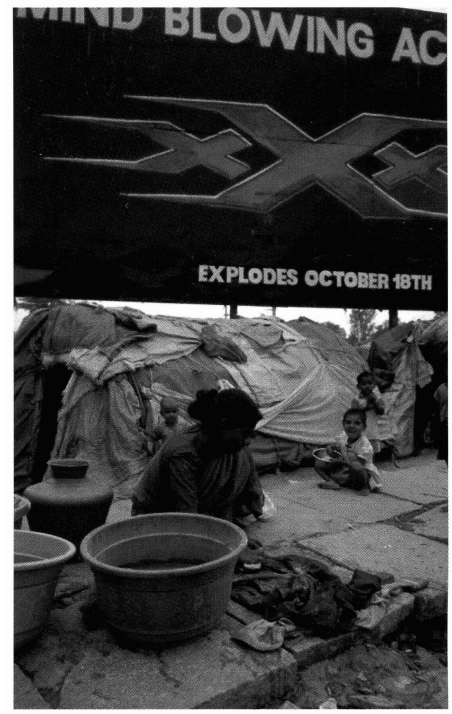
Und genau an diesem Prozess lässt er andere teilhaben. Als Unternehmer versuchte er immer wieder, einen größeren Einklang herzustellen: indem er Mitarbeiter förderte und ihnen Entwicklungsmöglichkeiten anbot, indem er die eigene Firma als Teil eines großen

Herausforderungen für die Globalisierung: Klimaveränderungen, Abholzung, Erosion, Landflucht, Wassermangel – Zerstörung der Umwelt

Ganzen verstand, der zum Wohlergehen aller Beteiligten beitragen und nicht mehr nehmen als geben sollte.

Dieses Verständnis wechselseitiger Verbundenheit erwuchs in Hans Jecklin nicht zuletzt, als er anfing, sich der spirituellen Sphäre zuzuwenden. Dabei machte er sich weniger als Suchender auf den Weg, sondern ließ sich vielmehr vom Leben selbst mit all seinen Verletzungen leiten. Persönliche Krisen und selbst empfundene Unzulänglichkeiten ließen ihn auf die Jungsche Psychologie stoßen, auf Meditation und Einkehr – und damit Wachstum.

Diese inneren Eindrücke sind es auch, die ihn das Außen auf neue Weise verstehen ließen. „Die Meditation hat mich für mein allumfassendes Selbst-Sein geöffnet. Hier ist alles mit allem verbunden, hier fügt sich zusammen, was getrennt ist. Mir hat diese Erfahrung geholfen, mich und meine Beziehungen zu klären. Und die Erinnerung daran hat auch mein unternehmerisches Wirken beeinflusst", sagt er.



Herausforderungen für die Globalisierung: Armut, Hunger, Kinderarbeit, Analphabetentum – Leben im Slum (hier Bangalore)

Dem Herzen vertrauen

Erfahrungen mit verschiedenen spirituellen Traditionen, Reisen nach Indien und die Offenheit, Dinge und Erfahrungen geschehen zu lassen, haben ihre Spuren hinterlassen. Wenn Hans Jecklin heute über seine Vision einer integralen Wirtschaft spricht und sagt: „Ich muss die Vision sein, wenn ich will, dass sie manifest wird", dann zeugt dieser Standpunkt von einem tiefgründigen Perspektivenwechsel. Es geht ihm darum, die Trennung zwischen Subjekt und Objekt, zwischen dem Agierenden und den Geschehnissen, zwischen Denken und Sein zu überwinden.

Aus diesem Blick als Modus des Seins können auch Niedergang und Schmerz einen neuen, besseren Anfang markieren. Für Hans Jecklin ist augenscheinlich, dass wir nicht nur an der Schwelle zu einem globalen Bewusstseinswandel stehen, sondern dass vor allem Herzensqualitäten dafür den Ausschlag geben

werden. Der Prozess, dem eigenen Herzen zu vertrauen und seine Signale im eigenen Leben verstärkt zu berücksichtigen, ist es, der uns öffnet für das, was geschieht, und nachhaltige Veränderung ermöglicht.

Teil des globalen Schmerzes werden und ihn transformieren

Eine Episode, die diesen Prozess in besonderer Weise illustriert, erlebte Hans Jecklin während einer Reise in die Philippinen. In den neunziger Jahren produzierte er zusammen mit dem Schweizer Fernsehen zwei Videokassetten – Interviews mit dem Dalai Lama und ein Gespräch zwischen seiner Heiligkeit und dem Jesuitenpater und Zen-Meister Niklaus Brantschen. Brantschen verfolgte damals das Ziel, ein Institut für spirituelle Bewusstseinsbildung in Politik und Wirtschaft zu gründen, das noch heute – als *Lassalle Institut für Zen, Ethik und Leadership* – in der Schweiz aktiv ist. Jecklin war von dieser Idee sofort angetan und wollte mitarbeiten. Bei der Gründungstagung lernte er die Mitinitiatorin Pia Gyger kennen, die ihm von ihrer Arbeit in Ibayo, einem Slum im Großraum Manila, erzählte. Die dort vom St. Katharinawerk, einem katholischen Säkularinstitut in der Schweiz, initiierte Schule für globales Bewusstsein beruhte auf dem Gedanken, westlichen Menschen eine neue Perspektive globaler Zusammenhänge zu vermitteln.

„Ich hatte keine Ahnung, auf was ich mich da einließ. Und ich war gewarnt worden, dass diese Erfahrung für einen behüteten Schweizer Unternehmer leicht zu einem Alptraum werden könnte", erzählt Hans Jecklin. Die Zustände im Slum, der Lärm und Gestank, Müllberge, die von dem Versuch der Bewohner zeugten, wenigstens ein bisschen Anteil am globalen Konsumwohlstand zu haben, schreckten ihn nicht ab. Das Projekt hatte zum Ziel, die Teilnehmer aus ihrer bisherigen Beobachterperspektive hinaus zu führen und den Schmerz, den sie in Anbetracht der sie umgebenden Zustände erfuhren, als eine neue Erfahrungsqualität wahrzunehmen.

„Hier habe ich erfahren, dass der Schmerz über die unmittelbare Umgebung viel mit den leidenden Aspekten im eigenen Inneren zu tun hat. Wenn ich am Elend der Slumkinder leide, drängt sich die Frage auf, wie es meinem eigenen inneren Kind geht. Und wenn ich mich auf diese Weise dem eigenen Schmerz öffne, kann ich auch die äußere Not aufnehmen", sagt Hans Jecklin.

Vom Persönlichen zum Politischen

Erfahrungen wie diese sind es, die den Schweizer Unternehmer nicht nach den großen Plänen und Programmen suchen lassen, um die Wirtschaft und damit die Welt zu verändern. Für ihn muss der erste Schritt im Kleinen beginnen – bei der eigenen Person. Auf diesem Weg vom Persönlichen zum Politischen entwickelt er natürlich auch die eine oder andere konkrete Idee, wie sich globale Beziehungen neu gestalten und erfahren lassen. „Wenn wir die Weltwirtschaft am organischen Prinzip von Synthese und Integration orientieren, könnte sich eine Zusammenarbeit ohne Energieverlust ergeben. Eine Regionalisierung der Herstellung von Produkten könnte den notwendigen Energieaufwand deutlich reduzieren und die Umwelt schonen", sagt er.

Gedanken wie diese sind für Hans Jecklin weit mehr als schlicht strategische Überlegungen, denn aus seiner Sicht können sie ihre volle Wirkung nur entfalten, wenn sie sich als Ausdruck eines neuen globalen Bewusstseins verstehen – das nicht mehr trennt zwischen dem Ich und den Anderen, sondern erkennt, dass wir in der Tiefe unserer Herzen alle eins sind und ganz bewusst genau diese Herzensqualität manifestieren.

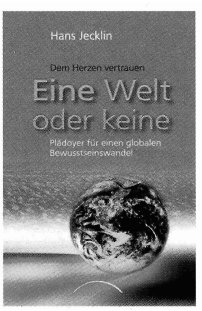
Nadja Rosmann

Dr. Nadja Rosmann ist Kulturanthropologin und arbeitet als freie Journalistin. Für den J. Kamphausen Verlag betreut sie die Wirtschaftsbuch-Reihe »inspire!«, die Titel zum Thema authentisches und integrales Business veröffentlicht. Kontakt: *www.inspire-news.de*

WEB-TIPP

Homepage von Hans Jecklin:
www.hansjecklin.ch

BUCHTIPP



Hans Jecklin: *Dem Herzen vertrauen. EINE Welt oder keine. Plädoyer für einen globalen Bewusstseinswandel*, J. Kamphausen, Bielefeld 2007. ISBN 978-3-89901-128-9, 186 S., € (D) 17,80.

Dieses Buch wird auf der Website www.visionen.com verlost!